

Börsenblatt
für den
Deutschen Buchhandel
und für die mit ihm
verwandten Geschäftszweige.
Herausgegeben von den
Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.
Amtliches Blatt des Börsenvereins.

Nº 23.

Dienstags, den 19. März.

1844.

Über die Lektüre der Lehrlinge.

Es ist wohl nichts von größerer Bedeutung für die Ausbildung, als eine gewählte Lektüre, die zugleich die Phantasie und den Geist nachwirkend beschäftigt. Bei dem großen Reichthum unserer Literatur kann es wohl nur selten an passenden Schriften fehlen, und wer sich nicht mit dem Neueren befassen mag, der findet in dem Älteren reichen und gediegenen Stoff zu fruchtendem Nachdenken. — Es ist gewiß wahr, daß man sich aus der Lektüre eines Menschen ein wenn auch nicht gerade immer treffendes, doch selten täuschendes Urtheil, sowohl über die Fähigkeiten als auch über den Geschmack bilden und aus dem Steigen und Sinken von höherer zu niederer Lektüre und umgekehrt den Bildungsgang derselben mit allen seinen Hemmnissen und Fortschritten verfolgen kann.

Für uns Buchhändler ist aber die Lektüre von besonderer Wichtigkeit, denn uns muß daran liegen, die Erzeugnisse unserer Literatur nicht nur dem Neueren nach, sondern auch in ihrer inneren Geltung kennen zu lernen, uns ein Urtheil über das Bedeutendere zu bilden, da doch keiner gleichgültig genug sein wird, um mit Ruhe Jahr aus Jahr ein mit Büchern zu handeln, von denen er nichts weiß, als daß sie Geld in seine oder seines Principals Tasche bringen. —

Der junge Mann, der eben das elterliche Haus mit vielleicht beschränkenderen Verhältnissen und seiner strengerer Überwachung verließ, sieht sich plötzlich von dem reichsten Stoffe zu einer Lektüre jeder Gattung umringt. Er greift zunächst zu dem, was seine Neugierde reizt, und das ist der Zeitpunkt, wo der Principal ihn genau beobachten mag, denn jetzt bietet sich ihm vielfache Gelegenheit dar, sich gleich ein Urtheil über die Anlagen, die Bildung, den Geschmack seines Boglings zu bilden. Jetzt ist es noch Zeit, die keimende Lese-
wuth zu dämpfen, sei es gütlich oder ernstlich, und ihn auf den Weg hin zu leiten, der ihm der richtige scheint. Ich glaube nicht, daß von irgend einer Seite der Entwurf ge-

macht werden kann, man muthe dem vielbeschäftigte Mann zu viel zu, wenn man von ihm verlange, daß er sich um die Lektüre seiner Lehrlinge, also um die Beschäftigungen derselben in ihrer Freizeit, auch noch bekümmern soll. Aber er mag nur die Vortheile, die ihm aus dieser kleinen Mühe erwachsen, nachrechnen, und das Resultat wird ihm genügen können. z. B. In vielen Handlungen ruht der Ladenverkehr in der Hand der Lehrlinge. Der Käufer fragt nach dem Werthe dieses oder jenes Buches und wird sich später, wenn ihm ein kundiger Lehrling mit Bescheidenheit die Auskunft giebt, lieber an dieses Geschäft wieder wenden, als an ein anderes, wo ein oberflächlich gebildeter junger Mensch mit Dreistigkeit seine Verdammungsurtheile spricht, ohne nur einen Buchstaben jener Schriften gelesen zu haben, die er eben noch schonungslos herunterriß.

Wenn der Principal Zeit und Lust hat, sich mit seinen Lehrlingen öfter zu unterhalten, so wird es ihm nicht schwer werden, unbemerkt des jungen Mannes Interesse an einer höhern Lektüre zu erwecken, er wird ihm geschichtliche Werke, Reisen, höhere Belletristik anempfehlen, die er selbst kennt und empfehlungswert hält; vor Allem aber suche er den Sinn für die Literaturgeschichte, die fast immer, wenn auch nur im Keime da ist, mehr und mehr zu stärken und zu nähren. Der junge Mann, der auf eine ernstere Weise beginnt, sich mit ihr zu beschäftigen, wird bald ruhig seinen eigenen Weg wandeln können, denn er wird sich nicht lange mit dem Urtheile Anderer begnügen, sondern selbst erkennen wollen, und so auf die Lektüre des Gediegensten aus historischem und ästhetischem Interesse verfallen, seine Urtheilstatkraft wird mehr und mehr reifen und er sich eine Kenntnis unserer Literatur verschaffen, die für einen intelligenten Buchhändler unumgänglich nothwendig ist.

Betrachte man auf der anderen Seite die traurige Gestalt eines solchen, der entweder vernachlässigt wurde oder sich selbst vernachlässigte. Durch die in der Regel sehr eifrig be-

11r Jahrgang.

52